

MENSCH & STADT

„Und irgendwann ist es Gott sei Dank 18 Uhr“

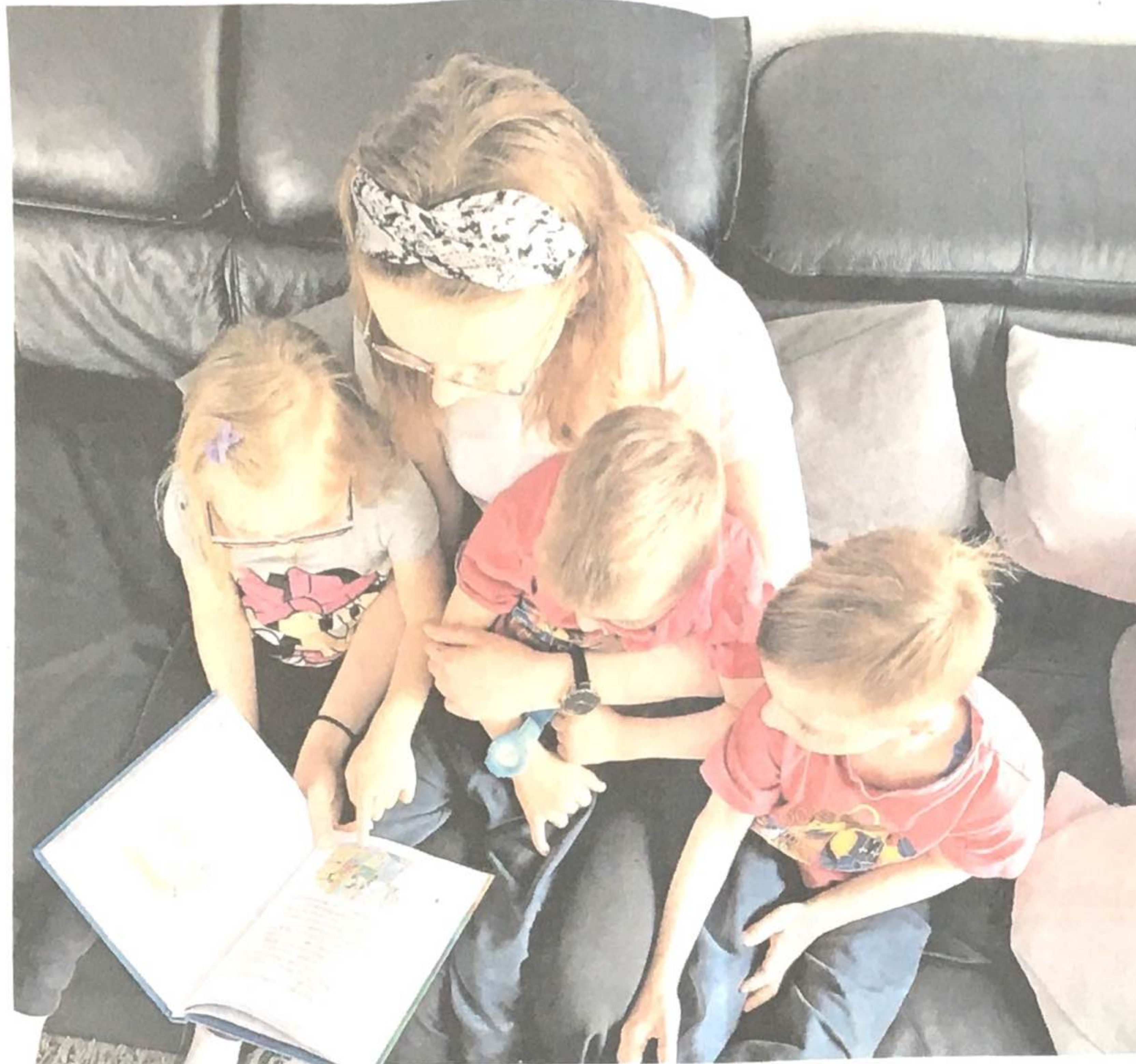
Wie Familie Herm den Alltag mit Drillingen in Zeiten von Corona durchsteht - und von der Lebenshilfe unterstützt wird.

VON CARINA WERNIG

DORMAGEN Drillinge bedeuten auch ohne die Corona-Pandemie einen herausfordernden Alltag. „Wir fahren einen straffen Zeitplan, sonst funktioniert es nicht“, sagt Katja Herm. Vor fünf Jahren kamen ihre Drillinge Benedikt, Max und Ella-Marie zur Welt. Sie und ihr Mann Marcel wussten schon in der Schwangerschaft, dass zwei der Kinder nicht gesund sind. Bei den beiden Jungs wird das fetofetale Transfusionsyndrom (FFTS) festgestellt, das zur Folge hat, dass ein Kind in der Gebärmutter über-, das andere unterversorgt ist. „Wir haben uns ganz bewusst für die Kinder entschieden, es war für uns vollkommen klar, dass wir alle drei bekommen wollen“, sagt die Mutter.

Tochter Ella-Marie ist gesund zur Welt gekommen, Max war überversorgt und ist zu 100 Prozent körperlich behindert, der unterversorgte Benedikt wurde mit mehreren Darmverschlüssen geboren. „Mit Benedikt war ich nach der Geburt ein halbes Jahr auf der Intensivstation, das war natürlich eine besonders schwierige Zeit. Um die anderen beiden Kinder haben sich damals vornehmlich mein Mann und meine Eltern gekümmert“, erinnert sich die heute 42-Jährige. Normalerweise besuchen die drei Kinder die Integrative Kindertagesstätte Roßlenbroichstraße in Stürzelberg. „Die Kinder sind schon seit Januar zu Hause, weil uns alle nacheinander eine ziemlich heftige Grippe erwischt hatte. Als wir wieder auf dem Damm waren, sollten sie wieder in die Kita gehen, aber dann kam Corona.“

Damit geriet der Alltag von Familie Herm, der sich trotz vieler Termine bei Logopäden und Ärzten gut eingespielt hatte, ins Wanken. Denn auch die Hilfe, die die Familie durch den Familienunterstützenden Dienst der Lebenshilfe erhalten hat, musste zunächst wegen der Pandemie eingestellt werden. Auch die Großeltern konnten nicht mehr die gewohnte Hilfe leisten. Schon Ende 2019 hat Katja Herm ihren Beruf im Vertrieb eines Großkonzerns schweren Herzens aufgegeben, um



Jessica Friz, Mitarbeiterin der Offenen Hilfen der Lebenshilfe, mit den Drillingen Ella-Marie, Max und Benedikt. Die Familie aus Dormagen trotz der Corona-Krise.

FOTO: HERM

sich besser um die Kinder kümmern zu können. Da ihr Mann nun als Selbstständiger der Alleinverdiener ist, managt sie den Alltag weitgehend allein. „Die Kinder schlafen aus, Ella und Benedikt waschen sich, ziehen sich an und frühstücken. Zum Glück sind sie da schon sehr selbstständig, so dass ich mich um Max kümmern kann. Ich ziehe ihm seine Othesen an, dann mache ich mit ihm seine muskelaufbauenden Übungen auf der Galileo-Platte. Ohne diese Übungen verschlimmert sich die Spastik.“ Katja Herm übernimmt erfolgreich die gesamte Physiotherapie für ihren Sohn.

Von Montag bis Donnerstag haben Max und Benedikt zusätzlich Logopädie, die in Zeiten von Co-

INFO

Entlastung für Familien durch die Lebenshilfe

Dienst Der Familienunterstützende Dienst ist ein ambulantes Angebot für Familien im Rahmen der „Offenen Hilfen“ der Lebenshilfe Rhein-Kreis Neuss.

Angebot Individuell abgestimmte und flexibel abrufbare Unterstützungen und Entlastungen von Familien, die Menschen mit Behinderung zu Hause betreuen, zum Beispiel durch Betreuung, Begleitung und Pflege.

Infos 02181 27020 und www.lebenshilfe-rhein-kreis-neuss.de.

rona als Online-Therapie stattfindet. Auch da muss die Mutter anwesend sein, während Ella und spielt oder bastelt. „Dann muss ich das Mittagessen vorbereiten, anschließend essen wir, dann spielen wir und lesen sehr viel, das ist mir wichtig, die Kinder haben ein Recht auf Bildung. Manchmal dürfen die Kinder auch ein bisschen fernsehen, allerdings nur ausgesuchte Serien und nicht zu viel. Und irgendwann ist es dann Gott sei Dank 18 Uhr“, sagt Katja Herm und lacht. Zu dieser Zeit kommt normalerweise Marcel Herm von der Arbeit nach Hause. „Natürlich möchte er seine Kinder auch mal sehen und spielt mit ihnen.“ Erst dann hat die Drillingsmutter ein wenig Zeit für sich,

bis die Eltern die Kinder gemeinsam ins Bett bringen.

Die Kita-Notbetreuung ist auch keine Lösung. Den mittlerweile geltenden Notbetreuungsanspruch für Kinder mit Förderbedarf begrüßt die dreifache Mutter zwar grundsätzlich, würde ihre Kinder zurzeit allerdings nicht in die Kita bringen. „Sowohl meine beiden Söhne als auch ich gehören zur Risiko-Gruppe, ich habe eine chronische Bronchitis, da möchte ich nichts riskieren.“

Auch wenn Katja und Marcel Herm ihren Familienalltag dank großer Disziplin, Geduld und viel Liebe für ihre Kinder geregelt bekommen, merken sie, dass sie an Grenzen stoßen. „Irgendwann kommt der Punkt, an dem man Hilfe von außen braucht, vor allen Dingen, weil zwei große Operationen für Benedikt und Max anstehen, ich kann die anderen Kinder ja schlecht mit in die Klinik nehmen“, sagt Katja Herm. „Ich bin deshalb sehr froh, dass uns die Lebenshilfe jetzt wieder mit 20 Stunden in der Woche unterstützen kann.“ In dringenden Fällen sogar länger. Die Lebenshilfe hat sich auf eigene Verantwortung entschieden, den Dienst in familiären

Notfallsituationen unter Einhaltung hoher Hygienestandards wieder aufzunehmen. „Die Familie Herm hat ohne Frage Unterstützungsbedarf. Auch unser Geschäftsführer war dieser Meinung, sodass wir sie seit Mitte April wieder vereinzelt unterstützen können“, sagt Eva Blumenthal, Leiterin der Offenen Hilfen der Lebenshilfe Rhein-Kreis Neuss. „Ich bin sehr froh, dass wir der Familie wieder helfen können. Eine zeitweise Entlastung für Eltern mit Kindern mit Behinderung ist wichtig.“

Auch Katja Herm ist dankbar: „Die Mitarbeiterinnen sind sehr nett, und in der Zeit, in der sie da sind, kann ich wichtige Arzttermine mit den Kindern wahrnehmen. Außerdem gehen sie für uns einkaufen, auch das ist eine große Hilfe.“ Wann die Drillinge wieder die Kita besuchen können, wollen die Herms nach der Schließzeit im Sommer entscheiden. Zeit, sich zu fragen, ob dann wieder ein Stück Normalität einkehren kann, hat die Drillingsmutter im Moment sowieso nicht: „Ich bin einfach nur froh über die Unterstützung und dass unsere Kinder alles so gut mitmachen. Ich muss sagen, ich habe einfach tolle Kinder.“

Anzeige

Rheinische Post • Neuß-Grevenbroicher Zeitung • Bergische Morgenpost • Solinger Morgenpost • RP Online

Bis zum 2. Juni: 2 Prämien!

JEDEN TAG DER BESTE MIX! Regional, deutschland- und weltweit.

Informativer und frischer könnte der Start in den Tag nicht sein – mit aktuellen News aus aller Welt und aus Ihrer Region. Genießen Sie dazu eine kulinarische Spezialität aus Ihrem neuen Standmixer. Ein Buch mit ausgefallenen Rezeptideen gibt es auch noch dazu. Werden Sie jetzt Leser und sichern Sie sich den kompletten Mix aus gedruckter Zeitung und digitalen Produkten.



Nur für kurze Zeit: Leseangebot bestellen und zwei Prämien erhalten.
Kontaktieren Sie uns unter 0211 505-16663 oder rp-online.de/mixer

Gültig für einen Zeitungsbezug mit 24 Monaten Laufzeit. Das Angebot gilt auch für Leser, die einen neuen Leser werben. Solange der Vorrat reicht.

Lokale Projekte für den Dormagener Heimatpreis 2020 gesucht

DORMAGEN (NGZ) Dormagener Bürger, Vereine und Initiativen aufgepasst: Für den Heimatpreis 2020 werden ehrenamtliche Projekte gesucht – es gibt ein Preisgeld von bis

Chancen haben Projekte, die das geschichtliche und kulturelle Erbe der Stadt sichtbar machen, die Attraktivität öffentlicher Plätze steigern, den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Dormagen fördern.

Bewerben können sich Privatpersonen, Vereine und ehrenamtliche Initiativen. Die Projekte und Aktionen aus den Jahren 2019 und 2020 müssen bis zu diesem Zeitpunkt abgeschlossen oder umsetzungsbereit ge-

Im vergangenen Jahr ging der erste Preis sowohl an die Kultur- und Heimatfreunde Stadt Zons als auch an den Autor und Kurator Eduard Breimann. Den zweiten Preis gewannen Historiker und Naturkund-

gezeichnet wurden der Schützenzug Rhingboschte aus Stürzelberg, der BSV Delhoven, der Schützenzug Burg-Junge aus Hackenbroich und der Verein Luftschutzanlagen Rhein-Kreis Neuss. Zudem wurde

liehen. Bewerbungen können bis zum 30. September per Post an den Fachbereich Bürger- und Ratsangelegenheiten, Paul-Wierich-Platz 2, 41539 Dormagen oder per E-Mail an heimatpreis@stadt-dormagen.de